

## Neues Leben im Exil

**Mit ihrem Fokusthema will die Körber-Stiftung Menschen im Exil in Deutschland eine Stimme geben, Kontinuitäten zum historischen Exil aufzeigen und den gesellschaftlichen Diskurs um neue Perspektiven bereichern.**

Als Faisal Hamdo 2011 in Aleppo mit Tausenden anderer junger Leute auf dem warmen Zementboden des Innenhofes der Universität saß, war er voller Zuversicht. Nicht mehr und nicht weniger als politische Reformen wünschte sich der 22-jährige Physiotherapeut. Seine Hoffnungen sind im Bombenhagel auf Aleppo untergegangen und einer neuen Realität gewichen – der Realität eines Lebens im Exil. Sein friedliches Engagement trieb ihn außer Landes, seit vier Jahren lebt und arbeitet der Syrer in Hamburg. Seine Erfahrungen in und mit der neuen Heimat beschreibt Hamdo in dem Buch »Fern von Aleppo«.

### **Fokusthema »Neues Leben im Exil«**

Hamdo steht stellvertretend für zahlreiche exilierte Autoren, Journalistinnen und Künstler, Politiker, Wissenschaftlerinnen oder Fotografen, die in Deutschland nicht nur ein neues Zuhause gefunden haben, sondern das Land mit ihren Gedanken und Erkenntnissen bereichern. Diesen Menschen und ihren Schicksalen will die Hamburger Körber-Stiftung mit dem Fokusthema »Neues Leben im Exil« eine Stimme geben. In Podiumsrunden, Ausstellungen und Performances können sich Exilierte in den öffentlichen Diskurs einbringen. Die Körber-Stiftung möchte damit den Dialog zwischen Exilierten und den Menschen in Deutschland fördern.

### **Menschen im Exil als Mittler zwischen den Welten**

Das Leben im Exil ist eine extreme Erfahrung, oder wie es der als Kind aus Bulgarien geflüchtete Schriftsteller Ilija Trojanow in seiner »Hamburger Rede zum Exil« 2017 formulierte: »Die Flucht rechtfertigt sich selbst. Das Leben danach stellt immer neue Fragen.« Exil bedeutet Verlust von Heimat und des sozialen Umfelds, der vertrauten Sprache und der beruflichen Entfaltung. Es stellt die eigene Identität in Frage. Einige Exilierte verstummen nach der

Telefon + 49 · 40 · 80 81 92 - 177  
E-Mail [bayerlein@koerber-stiftung.de](mailto:bayerlein@koerber-stiftung.de)  
[www.koerber-stiftung.de](http://www.koerber-stiftung.de)  
Twitter [@KoerberLBC](https://twitter.com/KoerberLBC)  
Instagram [@gesichterdesexils](https://www.instagram.com/gesichterdesexils)

**FOKUSTHEMA**  
**»NEUES LEBEN IM EXIL«**

Informationen zum Thema:  
Andrea Bayerlein

Die Körber-Stiftung stellt sich mit ihren operativen Projekten, in ihren Netzwerken und mit Kooperationspartnern aktuellen Herausforderungen in den Handlungsfeldern »Innovation«, »Internationale Verständigung« und »Lebendige Bürgergesellschaft«. 1959 von dem Unternehmer Kurt A. Körber ins Leben gerufen, ist die Stiftung heute von ihren Standorten Hamburg und Berlin aus national und international aktiv.

Flucht. Bei anderen setzen der Verlust der Heimat und das neue Leben eine schöpferische Kraft frei. Sie nehmen, so wie Faisal Hamdo, ihr Herkunftsland unter einem neuen Blickwinkel wahr und die neue Heimat mit dem Blick von außen. Dadurch werden diese Menschen zu Mittlern zwischen verschiedenen Welten. Das Exil birgt bei allen Herausforderungen auch Chancen für Verständigung.

### **Historische Kontinuität und gegenwärtige Herausforderung**

Der Begriff Exil stammt vom lateinischen Wort *exilium* oder *exul*, was »in der Fremde verweilend«, »verbannt«, »heimatlos« oder »landesverwiesen« bedeutet. In Deutschland ist der Begriff Exil eng verbunden mit der erzwungenen Massenauswanderung von Intellektuellen und Künstlern während der Zeit des Nationalsozialismus sowie mit den Menschen, die aus der DDR geflüchtet oder ausgewiesen sind bzw. ausgewiesen wurden. Bertold Brecht, Alfred Döblin oder Thomas Mann, Marlene Dietrich, Max Ernst oder Hanns Eisler, später dann Wolf Biermann oder Sarah Kirsch – Exil hat viele Namen. Heute lauten sie Ai Wei Wei und Can Dündar, Herta Müller oder Abbas Khider. Während im antiken Rom Exil eine Form der Bestrafung war, verbindet sich mit Exil heute vor allem die Flucht vor Verfolgung aufgrund politischer Gesinnung, religiöser Identität oder ethnischer Herkunft. Die Flucht ins Exil ist dann häufig die einzige Möglichkeit, das eigene Leben in Sicherheit zu bringen. Diese Kontinuitäten aufzuzeigen, die historische Verantwortung Deutschlands bewusst zu machen und gleichzeitig die Rolle Deutschlands als wichtigen Anlaufpunkt für Verfolgte aus aller Welt aufzuzeigen, sind Anliegen der Körber-Stiftung.

### **Journalisten im Exil**

Mit dem Fokusthema »Neues Leben im Exil« knüpft die Stiftung an dieses Verständnis von Exil an und nimmt insbesondere exilierte Autorinnen und Journalisten in den Blick. Denn sie tragen, wenn sie publizieren, in besonderer Weise dazu bei, den Austausch der Exilierten verschiedenster Nationalitäten untereinander zu bereichern und den Dialog mit den Menschen in der neuen Heimat zu befördern. Die Körber-Stiftung hat ihnen bereits in der Vergangenheit ein Forum geschaffen: Seit 2012 bietet sie in Kooperation mit der Weichmann-Stiftung, der Stiftung für politisch Verfolgte und der Süddeutschen Zeitung die Veranstaltungsreihe »Stimmen der Freiheit« an. Internationale Journalistinnen,

Chronisten und Fotografen berichten dabei über die Situation in ihrem Heimatland und die Umstände ihrer Flucht. Wie sich das Leben in der Fremde auf die journalistische Arbeit auswirkt, wie Journalisten im Exil zu mehr Vielfalt in den Redaktionen beitragen können, das war auch Thema beim ersten Exile Media Forum am 29. und 30. Oktober 2018 in Hamburg. Mehr als 100 Experten untersuchten während dieser Fachtagung, wie sich die Medienlandschaft vor dem Hintergrund von Migration und Globalisierung verändert und welche Potenziale dieser Prozess birgt.

[www.koerber-stiftung.de/exile-media-forum](http://www.koerber-stiftung.de/exile-media-forum)

### »Tage des Exils«

Den Auftakt für das neue Fokusthema bildeten die »Tage des Exils« im Oktober 2018, deren Organisation die Körber-Stiftung erstmals verantwortete. Kooperationspartner der fünfwöchigen Veranstaltungsreihe, die zum dritten Mal an 48 Orten in Hamburg stattfand, war die Weichmann-Stiftung. Schirmherr war der irakisch-stämmige Schriftsteller Abbas Khider. Einen Höhepunkt der Reihe mit mehr als 60 Einzelveranstaltungen markierte die zweite »Hamburger Rede zum Exil« des türkischen Exil-Journalisten und ehemaligen Chefredakteurs der Tageszeitung Cumhuriyet, Can Dündar. Den musikalischen Part des Abends in der Elbphilharmonie übernahm das Syrian Expat Philharmonic Orchestra, ein Zusammenschluss geflüchteter Musikerinnen und Musiker aus Syrien.

[www.koerber-stiftung.de/tage-des-exils](http://www.koerber-stiftung.de/tage-des-exils)

### Über das Fokusthema

*Mit dem Fokusthema »Neues Leben im Exil« engagiert sich die Körber-Stiftung für Menschen, die in Deutschland im Exil leben, hier ihre Erfahrungen von Krieg und Flucht, vom Verlust der Heimat und vom Ankommen in einer fremden Kultur reflektieren und den öffentlichen Diskurs bereichern. Die Stiftung macht die journalistischen, künstlerischen, politischen und wissenschaftlichen Aktivitäten dieser Menschen sichtbar und zeigt historische Kontinuitäten auf. Sie stärkt damit Dialog und Zusammenhalt und trägt zu einer lebendigen Bürgergesellschaft bei.*

[www.koerber-stiftung.de/exil](http://www.koerber-stiftung.de/exil)